be keine Rechnung von Joseph genommen; sondern er habe mögen thun, was er gewollt. Aber auch dieses ist nicht zulänglich. Die Rabinen haben auch mancherley Meynungen. *Raschi* und andere verstehen durch das Brodt des Potiphars Weib: Dieses aber hat gar keinen Grund. *Aben Esra* und seine Nachfolger geben vor: Joseph habe vor alles im Hause sorgen müssen, nur vor das Essen nicht, weil die Egyptier nicht mit denen Jüden zu essen pflegeten. Gen. 43, 32. Alleine die Egyptier hatten nur deswegen vor denen Jüden einen Abscheu, weil sie Vieh-Hirten waren. Nun war ja Joseph nicht ein Vieh-Hirte, sondern hatte andere Geschäffte und Verrichtungen in Potiphars Hause. Kan also diese Meynung auch nicht statt finden. Lutherus hat in seiner deutschen Uberseßung den Grund-Text und den Verstand am besten ausgedrücket. Es wird also am besten gethan seyn, daß wir die Auslegung folgender Gestalt machen: Potiphar hatte dem Joseph alles untergeben, und durffte in der gantzen Haußhaltung vor nichts sorgen; Er bekümmerte sich nicht, was sein Vermögen und Einkommen war, sondern verließ sich auf Josephs Treue, Redlichkeit und Aufsicht, denn er wuste, daß er an dem Joseph einen treuen Diener hatte, auf welchen er sich verlassen konte. Potiphar nahm sich deßwegen keines Dinges in seiner Haußhaltung an; sondern überließ alles dem Joseph: Er gieng zu Hoffe, und wartete allda seines Amtes; gieng wieder nach Hauße, aß und tranck. Acer. Bibl. Cent. VI. Hist. 72. p. 1055. sq.

Annehmen. Matth. 24, 41. **Zwo werden mahlen auf der Mühlen, eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden.** In dem Griechischen stehet: παραλημφθήσεται, welches von der Aufnehmung JEsu in den Himmel gebraucht wird Marc. 16, 19. Act. 1, 9. 1. Tim. 3, 16. Dergleichen Aufnehmen auch bey denen Frommen am Jüngsten Tage geschehen wird. Fragen wir aber, warum die eine wird angenommen, und die andere verlassen werden. Die Reformirten wiesen uns sonst auf das absolutum Dei decretum. Alleine weil dieses so wohl wider die Heil. Schrifft, als auch wider GOttes Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit läufft, können wir es keines wegen annehmen; sondern müssen vielmehr sagen: Weil die eine der Welt und dem Irrdischen nachgehangen, so wird sie verlassen und verworffen, und in die ewige Verdammniß gestürtzet; weil aber die andere in wahrer Busse, Glauben, und Heil. Leben gestanden, so wird sie angenommen, und zur ewigen Freude und Seeligkeit eingeführet. Lehm. Leichen-Predigt, h. l.

Annehmen des Dürfftigen, Ps. 41, 1. 4. **Wohl dem, der sich des Dürfftigen annimmt, den wird der HErr erretten zur bösen Zeit.** Nach dem Hebr. Beatitudines attendentis super tenuem, in die mali eripiet eum Jehovah, **viel Glückseeligkeiten sind dessen, der auf den Armen oder Elenden achtet, am bösen Tage wird ihn der HErr erretten.** Der Dürfftige heißt hier exhaustus, einer der erschöpfft, und von allen Kräfften kommen ist, nicht nur von Kräfften des Leibes, durch Kranckheit; sondern auch von Gütern, durch Unglücks-Fälle. Es wird auch überhaupt hier ein jedweder Armer, Elender und Dürfftiger verstanden, der unsers Raths, Trosts und Hülffe benöthiget ist. Dessen soll man sich annehmen, nach dem Hebr. man soll seinen Verstandt auf ihn wenden, nach ihm hören, sehen, fragen, und bey sich überlegen, wie groß sein Elend sey, und wie ihm daraus zu helffen. Wer es also macht, von dem heißt es: **Wohl.** Es ist dieses kein Wünsch-Wort, sondern ein Bekräfftigungs-Wort, es **wird ihm gewiß und wahrhafftig wohl gehen.** Es machet David einige Stücke nahmhafftig, wie und worinnen GOtt denen, welche solche Liebe üben, wieder Gutes thun wolle. **Der HErr wird ihn erretten zur bösen Zeit.** Oder, wenn er sich am bösen Tage nicht selbst helffen kan, mit seinem gewaltigen Arm von dem Ubel erlösen. **Der HErr wird ihn bewahren,** genau beobachten, und wieder auf ihn sehen, weil er auf andere Elende gesehen, und bewahren wie einen Aug-Apffel im Auge, Ps. 17, 8. 121. **Er wird ihn beym Leben erhalten,** seine Tage und Jahre verlängern und vermehren. **Er wirds ihm lassen wohl gehen. Er wird ihn nicht geben in seiner Feinde willen. Er wird ihn erqvicken auf seinem Siech-Bette, Du hilffst ihm von aller seiner Kranckheit.** Entweder durch baldige Wiedergenesung, oder durch die ewige Seeligkeit, kurtz: Wohlthun ist ein gesegneter Garthe, und Barmhertzigkeit bleibet ewiglich, Syr. 40, 17. Ermisch. Kirchen-Reden. P. II. f. 956. seqv.

Annehmen die Krafft und Herrschafft Apoc. 11, 17. **Wir dancken dir ꝛc. daß du hast angenommen deine grosse Krafft, und herrschest.** Man darff nicht meynen, als ob GOtt jemahls seine Macht nicht gehabt, und dieselbe etwan in der Zeit (wie Christo nach seiner Menschheit Göttliche Gewalt in der Zeit ist gegeben worden,) empfangen hätte. Keineswegs. Sondern seine Gewalt ist ewig, Dan. 4, 31. Cap. 7, 14. Wenn aber gesagt wird: GOtt habe seine Macht angenommen, wie hier, so wird illustris potentiæ declaratio, die herrliche Erweisung desselben, verstanden. Wie etwa der König David spricht: 2. Sam. 7, 22. Darum bist du auch so groß geachtet, nach der Grund-Sprache: **Du bist groß,** das ist, du hast dich groß und herrlich erwiesen. *Lucii* Erkl. Apoc. Conc. 112. fol. 677.

Annehmen der Seelen, Jes. 38, 17. **Du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen daß sie nicht verdürbe.** Im Grund-Texte heißt es: Amando extraxisti animam meam ex fovea perditionis. Es ist dieses eine sonderbare Redens-Art, worinnen durch die Metalepsin, oder durch eine Synthesin, in einem verbo zwey verbal-Bedeutungen zusammen kommen, oder es stecken zwey Wörter in einem. Es ist diese Art zu reden in der Heil. Schrifft gar sehr gebräuchlich. Als zum Exempel, Esr. 2, 62. Polluti sunt a sacerdotio, **sie sind verunreiniget worden vom Priesterthum,** d. i. sie waren unrein, und wurden dahero loß vom Priesterthum. A cornibus unicornium exaudies me. **Du wirst mich erhören von denen Einhörnern.** Ps. 22, 22. Das ist. Du wirst mich erhören, und von denen Einhörnern erretten. Omnis populus diluculo surgebat ad eum, **alles Volck machte sich frühe auf zu ihm.** Luc. 21, 38. alles Volck machte sich frühe auf, und kam zu ihm, also auch hier, **du hast aus Liebe meine Seele aus der Grube des Verderbens gezogen,** d. i. **du hast meine Seele geliebet, und sie dannenhero aus der Grube des Verderbens gezogen.** Es verstehet aber Hiskia den unsterblichen vernünfftigen Geist, oder sein Leben, oder seine gantze Person,